

Liebe Familien in Seebach

Die Tage werden kürzer und kühler und wir, Samichlaus und Schmutzli, waren schon mitten in den Vorbereitungen, um euch bald zu besuchen. Doch dieses Jahr ist jetzt alles anders.

Wir beide können doch nicht kommen.

Wir sind wirklich schon alt und es wäre schlimm, wenn wir krank würden. So haben wir nun schweren Herzens entschieden, in unserer Waldhütte zu bleiben und uns um die Tiere in Stall und Wald zu kümmern.

Vielleicht feiert ihr den Samichlaus-Abend trotzdem? Wir haben uns dazu ein paar Tipps überlegt - ihr findet sie im beiliegenden Brief.

Und damit wir dieses Jahr doch voneinander hören und mehr erfahren, haben wir folgende Idee:

Bitte schickt uns Zeichnungen oder schreibt uns, was euch durch das Jahr gefreut hat - oder was schwierig war.

Wir freuen uns sehr auf eure Post und werden sie gerne beantworten.

Von Herzen wünschen wir euch frohe Tage zwischen Herbst und Winter und gute Gesundheit!

Liebe Grüsse von Samichlaus und Schmutzli

Briefadresse: **Samichlaus Seebach**  
c/o Priska Blattmann  
Buhnrain 31  
8052 Zürich

Wir hoffen, dass wir auch dieses Jahr die Kinderhilfswerke unterstützen können. Weitere Infos dazu sind auf unserer Homepage [www.samichlausseebach.ch](http://www.samichlausseebach.ch)  
Herzlichen Dank für eure Spende!

Konto unseres Kassiers:

Seglias Flurin

8052 Zürich

CH17 0900 0000 4567 6740 8

# DER ETWAS ANDERE SAMICHLAUS-ABEND



Die Kinder wissen von den Eltern, dass der Samichlaus und der Schmutzli in diesem Jahr keine Besuche machen, ihre Gaben aber irgendwo hinlegen.



Die Kinder bereiten auf den Samichlaus-Abend hin etwas für den Samichlaus und den Schmutzli vor:  
Ein Sprüchli, eine Zeichnung oder einen Brief.



Als Vorbereitung wird ein Sack\* mit den Samichlaus-Gaben an die Kinder und die Erwachsenen vorbereitet. Er wird irgendwo vor der Wohnung, im Garten, im Treppenhaus, im Keller, auf dem Balkon, dem Fenstersims oder auch in der Wohnung so versteckt, dass ihn die Kinder nicht frühzeitig finden.

\*bestenfalls unbedruckt, Tipp: einen alten Kissenbezug nehmen



Am Abend wird die Stube feierlich eingerichtet - mit Kerzen oder gedimmtem Licht, gemütlichen Sitzgelegenheiten und einem Tuch für die Gaben.



Als Einstieg kann eine Geschichte\* vorgelesen oder ein Lied gesungen werden. Dann wird gemeinsam überlegt: *Was denkt ihr denn, hätte der Samichlaus gesagt, wenn er heute auf Besuch wäre? Was hat ihn besonders gefreut in diesem Jahr? Und was probieren wir noch aus, bis er das nächste Mal auf Besuch kommt?*

\*siehe Geschichte Beiblatt



Die Kinder machen sich auf die Suche nach dem Samichlaussack. Die Eltern haben den Sack heute schon entdeckt und können den Kindern Tipps geben (warm/kalt).



Wenn der Sack gefunden ist, werden die Gaben auf einer Decke oder einem Tuch am Boden ausgebreitet.



Bevor der Schmaus beginnt, kann der leere Sack von den Kindern wieder gefüllt werden:  
Mit ihren Zeichnungen, Briefen\* oder einem Sprüchli, welches sie direkt in den Sack hineinsagen.

\*Zeichnungen und Briefe können die Eltern an den Samichlausverein schicken, sie werden beantwortet; siehe Begleitbrief



Der Sack wird jetzt an den gleichen Ort zurückgelegt, wo ihn der Samichlaus und der Schmutzli in der Nacht holen.



Jetzt kann der gemeinsame Samichlaus-Schmaus beginnen - vielleicht gibt es dazu noch einen leckeren Weihnachtspunsch und ein tolles Erinnerungsfoto.

Über dieses Foto freuen sich die beiden sicher, wenn sie im nächsten Jahr wieder zu Besuch kommen!



GLISGLIS DER SIEBENSCHLÄFER

## GLISGLIS DER SIEBENSCHLAEFER

---

Glisglis lebt allein auf einer alten Eiche. Wie alle Siebenschläfer schläft er den ganzen Tag.

Jeden Abend wacht er auf, streckt seine Pfötchen und kriecht aus seiner Baumhöhle. Natürlich um zu fressen.

Dick und fett will er werden, damit er in seinem langen Winterschlaf nicht verhungert. Er sucht sich Früchte, Pilze, Eicheln, Nüsse, nagt süsse Baumrinden oder jagt nach Insekten. Was er nicht mehr fressen kann, trägt er in seine Höhle.

Wenn es im Herbst kühl wird, kuschelt sich Glisglis wie alle rechten Siebenschläfer in sein Nest und wacht erst im Frühling wieder auf. So hat Glisglis jedes Jahr den Sankt Nikolaus verschlafen. Er kennt ihn nur aus den Erzählungen der anderen Tiere im Wald. Doch diesmal will Glisglis dem Sankt Nikolaus auch einmal begegnen-.

Wenn er nur wüsste, wie er sich am besten wach halten könnte. Vielleicht ein wenig mehr fressen, vielleicht nur ein wenig vor sich hindösen, den Schwanz um sich rollen, die Pfötlein auf den Bauch legen, die Augen kurz schliessen, schnell etwas träumen ...

"Kraah, kraah, es sind Menschen da", ruft die Krähe auf dem Ast nebenan. Glisglis hört sie wie von weit weg, aber dann zuckt er zusammen. Ob jetzt Sankt Nikolaus gekommen ist?

Vorsichtig streckt Glisglis den Kopf aus der Höhle, macht die verschlafenen Augen weit auf. Eine Mutter sammelt mit ihren Kindern Tannenäste, heruntergefallene Mistelzweige und Tannenzapfen. Wozu sie das wohl brauchen?

Sankt Nikolaus ist nicht da. Glisglis zieht sich wieder in sein Astloch zurück. Nur jetzt nicht einschlafen, nur nicht einschlafen, nicht einschlafen.....

"Drrr, drrr, drrr ..." Glisglis schrickt aus dem Schlaf auf. Ueber seiner Höhle bohrt der Specht ein Loch in den Stamm.

"War Sankt Nikolaus schon da?" fragt Glisglis hastig. Der Specht schüttelt den Kopf und bohrt weiter.

"Weisst du, wann er kommt?" fragt Glisglis.

"Wenn es kalt ist", antwortet der Specht.

"Aber es ist doch schon kalt", denkt Glisglis und verkriecht sich wieder. Die Blätter hängen dürr an den Aesten und im Wald ist es meistens ganz still.

Es ist schon dämmerig. Etwas raschelt am Boden. Ein Eichhörnchen springt den Stamm herauf und bittet Glisglis um eine Eichel.

"Ich finde meine Vorräte nicht", sagt es, " und ich bin hungrig". Glisglis gibt ihm eine Eichel.

"Hast du Sankt Nikolaus gesehen?" fragt er.

"Ich möcht ihn diemal nicht verpassen. Die anderen Tiere sind wach im Winter und freuen sich auf ihn, aber ich schlafe und weiss nicht, wann er kommt".

"Ich rufe dich, wenn er da ist", sagt das Eichhörnchen und springt schon wieder weiter.

Die Eule kennt den kleinen Glisglis. Sie hat alles gehört. Glisglis friert. Er kuschelt sich wieder in sein Nest. Draussen wird es immer kälter. Der Wind heult und reisst die dürren Blätter von den Aesten. Er rüttelt an den Bäumen, doch Glisglis schläft.

Und eines Nachts fällt der erste Schnee. Im Gebüsch lauert der Fuchs. Er hat Hunger. Plötzlich spitzt er die Ohren und schnuppert. Dann siehr er das Licht am Waldrand. Freudig springt er auf.

Sankt Nikolaus kommt mit seinem Esel durch den Schnee gestapft.

Bei jedem Schritt klingen die Glöcklein, zuert leise, dann immer lauter. Auf diese Zeichen haben die Tiere im Wald gewartet.

von allen Seiten hüpfen, springen und fliegen sie zur Lichtung, Grosse und Kleine. Jetzt ist Sankt Nikolaus da!  
Der Esel trägt einen dicken Sack auf dem Rücken.

Sankt Nikolaus öffnet den Sack. Er holt Rüben, rote Aepfel und Brot hervor. Aufgeregt treten die Tiere von einem Bein aufs andere.

In dieser Winternacht hat kein Tier Angst vor dem anderen.

"kommt ihr Hirsche, Hasen, Rehe und Füchse", murmelt Sankt Nikolaus und kraut die Tiere am Hals. Jedes lässt dem anderen etwas Platz. Dem Fuchs hat Sankt Nikolaus eine Speckseite mitgebracht.

Den Vögeln hängt er Säcklein mit Samen und Fett an die Aeste und streut Kerne aus.

Den Eichhörnchen gibt er Nüsse, den Raben Käse.

Die Mäuse huschen von einem Ort zum anderen und naschen von allem.

Etwas müde hat sich Sankt Nikolaus hingesetzt. "Seid ihr alle satt?" fragt er.

"Habe ich niemanden vergessen?"

Das Eichhörnchen spitzt die Ohren, bewegt den Schwanz hin und her. Es hat etwas versprochen, aber es weiss nicht mehr was.

Unruhig schaut es von einem Tier zum anderen.

Irgendwo ruft die Eule

"Uhuu, uhuu, wach auf, Glisglis, wach auf!" Mehrmals muss die Eule rufen, bis Glisglis aus seinem Schlaf auffährt.

"Komm schnell", sagt sie, "Sankt Nikolaus ist da. Ich zeige dir den Weg zu ihm".

Glisglis hat ganz steife Beine. Er reckt und streckt sich. Er sieht kaum aus den Augen. Wie hat sich der Wald verändert. Der Schnee glitzert, so viel Weiss hat Glisglis noch nie gesehen. "Komm", ruft die Eule, "ich fliege vor dir her".

Wie im Traum springt Glisglis von Ast zu Ast.

Sankt Nikolaus schaut zum Baum hinauf und streckt Glisglis die Arme entgegen. Ganz wild klopft das Herz des Siebenschläfers. Er springt. Warme Hände halten ihn, und ein freundliches Gesicht schaut ihn an.

"Glisglis, ich habe dich erwartet. Jetzt bist du bei mir", lacht Sankt Nikolaus und streichelt ihn sanft. Dann langt er in seine Tasche und gibt ihm gedörrte Äpfel, Birnen und Zwetschgen. Glisglis knabbert zufrieden. Er ist glücklich.

Es ist tiefe Nacht geworden. Sankt Nikolaus muss weiter. Beim Abschiednehmen hat er für jedes Tier ein gutes Wort. Eines nach dem andern reibt zum Dank den Kopf an seiner Schulter, lässt sich von ihm streicheln. Leise verlassen die Tiere die Lichtung.

Noch lange raschelt, flattert und knackt es im Wald, bis jedes wieder seinen Platz gefunden hat. Nur Glisglis, der Siebenschläfer, kehrt nicht zurück zu seinem Baum. Er hat sich in der Manteltasche von Sankt Nikolaus versteckt und ist dort glücklich eingeschlafen.